

Teile von Vorderindien bis in den Golf von Bengalen aus und läßt sich von da über Java und Sumatra bis Borneo und nach den Philippinen verfolgen“ (Neumayr-Uhlig). Chamberlin und Salisbury nennen auch Persien, Belutschistan, China und sogar Japan, Arldt auch Neukaledonien und die Neuen Hebriden. „Gegen Norden schließen sich an dieses zentrale Mittelmeer einige Ausläufer an, die buchtenartig in das feste Land eingegriffen zu haben scheinen, denen aber, ihrer nördlicheren Lage entsprechend, die massenhaften Nummuliten der südlichen Entwicklung fehlen. Hierher gehören die eozänen Schichten in Südrußland und die fossilreichen Ablagerungen Zentralasiens, die nach den Forschungen von Muschketow und Romanowsky in den Pamir und im Tienschan sehr verbreitet zu sein scheinen“ (Neumayr-Uhlig).

In Südamerika sind von den argentinischen Geologen frühtertiäre Säugetiere gefunden worden, namentlich *Pyrotherium*, *Notostylops* und *Leontinia*. Nach Wilckens sind diese Schichten eozän und oligozän. Diese Fauna scheint eine frühtertiäre Überschwemmung mit Inlandeis auszuschließen, wenn sie auch anscheinend nicht so reich ist wie diejenige im Spättertiär und Frühquartär. Was die Meeresfauna betrifft, so gehen nach Arldt die eozänen Nummuliten an der Westküste bis Ecuador (auf unserer Karte 30° Südbreite) nach Süden. Nach Neumayr-Uhlig finden sich in Chile auf heute 35° Südbreite unter den frühtertiären und miozänen Meeresfossilien keine, die auf größere Wärme als die heutige schließen lassen. Auf unserer Eozänkarte liegt diese Gegend auf 55° , auf der Miozänkarte wie heute auf 35° Breite, während die Breite im Spättertiär wesentlich geringer wird.

In Afrika ist vor allem die frühtertiäre Fauna Ägyptens bemerkenswert. Im Oligozän lebte hier eine reiche Tierwelt von Proboscidiern, Hyracoiden, usw. Es finden sich nach Blauhorn dort Knochenlager, aus denen man die Reste von Krokodilen, Schildkröten und zahlreichen Säugetieren, darunter drei Affen, hat feststellen können. Darüber liegen Schichten, die für frühmiozän angesprochen werden; „Knochen von riesigen Anthracotheriden, Rhinocerotiden und anderen Säugetieren liegen hier neben Platten von fossilen Krokodilen und Schildkröten“. Diese Fauna bestätigt das aus der fossilen Flora und den Schieferkohlen abgeleitete Ergebnis, daß im nördlichen Ägypten der Durchgang der äquatorialen Regenzone im Oligozän stattfand.

Auch die frühtertiäre Meeresfauna Ägyptens stimmt hiermit überein. Denn *Nummulites gizehensis*, dessen zahllose Gehäuse das Material der Bausteine für die Pyramiden gebildet haben, erreichte eine ungewöhnliche Größe: Durchmesser von 5 bis 6 cm sind sehr häufig, und gelegentlich kommt sogar das Doppelte vor (Neumayr-Uhlig). Nach Arldt gehen die eozänen Nummuliten an der West-